

# Wenn du für immer glücklich sein willst . . .

## *Eine Fotoausstellung im Lichthof der CS am Paradeplatz*

*M. D.* Der Garten als Feld der Verheissungen, was tun wir nicht alles für ihn. Heute besitzt jeder nicht nur ein Sternzeichen, sondern auch eine «Beziehung» zur Natur; doch besonders kann diese uns gefallen, wenn sie nicht schmutzt, nicht sticht und stinkt, sondern in verglasten Form daherkommt. Die Credit Suisse (CS) hat ihren Lichthof am Paradeplatz 19 Fotokünstlern von Weltruf zur Verfügung gestellt, die sich mit Natur und Garten befassen. Die Ausstellung «Paradies auf Erden» ist mindestens zweierlei: die ideale Begrünung zauberhafter Stadtarchitektur und der ideale Pfingstausflug bei schlechtem Wetter.

Denn alle sind sie hier versammelt: die gesammelten Primeln der englischen Gartenfotografin Tessa Traeger, die modernen japanischen Gärten von Michael Freeman und ebensolche des Spezialisten aus Nippon, Kenzo Yamamoto. Grafisches in Schwarzweiss zeigt Alan Ward, berühmte Landschaftsarchitektur der USA; Howard Sooley kennt man als «Biografen» der Gärten des verstorbenen Filmemachers Derek Jarman, mit diesem Werk ist er auch in Zürich vertreten. Die Kuratorin Katri Burri ergänzt die hochdekorierten englischen und amerikanischen Spezialisten lobenswerterweise mit Arbeiten aus der Schweiz: Giorgio von Arb und seine stillen Zürcher Parkaufnahmen; Guido Baselgia und seine weltabgeschiedene Natur ohne Landschaft; Thomas Burtas wuchernde Zürcher Dachgärten; Lucia Degondas oasenhafte Alpengärten; Georg Gersters magische Wüstengärten; Annelies Strbas Beitrag aus dem traumverlorenen Zyklus «Aya» – und Christian Vogt, der den «Dschungel» der Masoala-Halle fotografierte, ein Werk des weltweit tätigen Schweizer Büros für Landschaftsarchitektur von Günther Vogt.

An der Vernissage erinnerte der Gartenmeister persönlich (Einspruch seinerseits: «Gartenmeister gibt es nur in Japan!») an das Fehlen einer Gartentradition in der Schweiz. Dennoch konnte Vogt in der Ausstellung «spannende Objektbeispiele» ausmachen, die fast ausnahmslos den Garten als Insel thematisierten. «Das Paradies auf Erden ist eine Utopie. Die Fotos von den Gärten in dieser Ausstellung kommen dieser Utopie allerdings sehr nahe.» Eine andere Feststellung, basierend auf einem chinesischen Sprichwort, liess an der Vernissage der Gastgeber der CS verlauten: «Wenn du für immer glücklich sein willst, werde Gärtner.» Was Hanspeter Kurzmeyer damit über seine berufliche Zukunft aussagen wollte, wird andernorts zu erörtern sein.

Zürich, Paradeplatz, Lichthof CS. Ausstellung «Paradies auf Erden», jederzeit öffentlich zugänglich, bis 20. Mai.